

*Die Fürstenberger. 800 Jahre Herrschaft und Kultur in Mitteleuropa. Katalog der Niederösterreichischen Landesausstellung 1994, Schloß Weitra. Hrsg. von Erwein H. Eltz und Arno Strohmeier.*

Ueberreuter, Korneuburg 1994, XX und 533 S. (Katalog des NÖ Landesmuseums N. F. 342).

Die Fürstenberger, ein seit dem 11. Jahrhundert belegtes Grafengeschlecht aus Südwestdeutschland, gehören zu den Adelsfamilien, die im Laufe ihrer Geschichte eine Brücke vom Rhein an die Moldau schlugen. Donaueschingen, Weitra und Pürglitz (Křivoklát) bildeten die drei Zentren des Familienbesitzes, wie er sich bis ins 19. Jahrhundert entwickelt hatte. An den drei Regionen Schwaben, Niederösterreich und Böhmen orientiert sich auch der Katalog zur Niederösterreichischen Landesausstellung, die 1994 im fürstenbergischen Schloß Weitra stattfand.

Geschichte und politische Beziehungen der weit verzweigten Familie stellt einleitend Albrecht Luttenberger inhaltsreich dar, bevor zahlreiche Beiträge für die drei Hauptbesitzungen die von der Aufklärung geprägte Bildungs- und Sammlungstätigkeit (Archivgebäude, Bibliothek, Natur- und Kunstsammlungen sowie das Hoftheater) beschreiben. Die Fürstenberger, fast durchweg den habsburgischen Herrschern eng verbunden (u. a. als Oberhofmeister und Mitglieder des Ordens vom Goldenen Vlies), griffen um 1600 durch den Erwerb der Herrschaft Weitra und Heiratsverbindungen mit den böhmischen Adelsfamilien Pernstein und Sternberg in den österreichisch-böhmischen Raum aus. Aber erst die Ehe mit einer der reichsten böhmischen Erbtöchter, mit Maria Anna Gräfin von Waldstein, ließ sie seit 1723 zu einer der großen Herrenfamilien Böhmens werden. Böhmischer Stammsitz wurde die frühere Königsburg Pürglitz zwischen Prag und Pilsen.

In der Regel fassen die Beiträge den bekannten Forschungsstand zusammen, bleiben manchmal gar zu sehr an der Oberfläche oder sind eng begrenzten Spezialgebieten gewidmet. Gerade die tschechischen Historiker, die die Baugeschichte der Burg, die Entwicklung und die Bestände des Fürstlich Fürstenbergischen Archivs und der Fürstenberg-Bibliothek zu Pürglitz, die zeitweise von dem deutschböhmischen Dichter Karl Egon Ebert betreut wurden, und verschiedene ökonomische Aspekte der böhmischen Herrschaftsbezirke mit ihren Eisenhütten und Brauereien analysieren, greifen aber auch auf Archivmaterialien zurück.

Als Persönlichkeiten werden in eigenen Beiträgen behandelt: Kardinal Friedrich Landgraf zu Fürstenberg (1813–92), der letzte Hochadlige auf dem Ölmützer Erzbischofsstuhl, der böhmische Oberburggraf und Aufklärer Karl Egon I. Fürst zu Fürstenberg (1729–1787) und Elisabeth Fürstin zu Fürstenberg (1767–1822), die nach dem Reichsdeputationshauptschluß als Vertreterin der mediatisierten Adelshäuser in Wien politisch aktiv war. Nicht zufällig gehören sie alle in das 18. und 19. Jahrhundert, denn diese Phase bildete den Höhepunkt in der böhmisch-österreichischen

Geschichte des Hauses. Einen Ausblick auf die spätere Entwicklung gibt abschließend Lothar Höbelt mit seinem Beitrag „Adel und Politik seit 1848“.

Der Katalog steht im Kontext der neueren österreichischen Adelforschung<sup>1</sup>, konzentriert sich aber zu sehr auf bildungs- und kulturgeschichtliche Gesichtspunkte. Aufgrund der Beiträge und des im Katalogteil ausgebreiteten Materials lassen sich so bedauerlicherweise einige wichtige Fragestellungen zur Sozial- und Mentalitätsgeschichte des Adels für die Fürstenberger nicht beantworten; hier bleibt noch manches zu tun. Zu kurz kommen auch Fragen der Heiratspolitik und Repräsentation, der Organisation der Gutsherrschaften und allgemein das 20. Jahrhundert, insbesondere die Phase der Tschechoslowakischen Republik. Auch hätte dem im Prinzip gelungenen Band manch redaktioneller Feinschliff gutgetan, so wird z. B. nur dem Kenner oder dem systematischen Leser deutlich, daß Pürglitz und Křivoklát dasselbe meinen. Trotz allem sollte der Katalog Anstoß und Vorbild zur umfassenderen Bearbeitung weiterer böhmischer Adelsgeschlechter geben.

München

Robert Luft

---

<sup>1</sup> Vgl. dazu u. a.: Adel im Wandel. Politik, Kultur, Konfession 1500–1700. Katalog der Niederösterreichischen Landesausstellung 1990, Rosenberg. Wien 1990. – Adel in der Frühneuzeit. Ein regionaler Vergleich. Hrsg. von Rudolf E n d r e s. Köln-Wien 1991. – S t e k l, Hannes/ W a k o u n i g, Marija: Windisch-Graetz. Ein Fürstenhaus im 19. und 20. Jahrhundert. Wien-Köln-Weimar 1992. – Briefe und Dokumente zur Geschichte der österreichisch-ungarischen Monarchie. Hrsg. von Ernst R u t k o w s k i. 2 Bde. München 1983–1991 (VCC 51/I–II).